

TROPENMEDIZIN WELTWEIT

Sie planen einen beruflichen Auslandsaufenthalt und wissen noch nicht genau, wo es Sie hinführen soll? Für einen Tropenmediziner ist die Frage, wo man seinen Auslandsaufenthalt unter welchen Umständen absolviert, eine entscheidende. In unserer Artikelserie schreiben Kollegen über ihre Erfahrungen und stehen für Rückfragen zur Verfügung. Mehr Fotomaterial und alle Artikel veröffentlichen wir außerdem auf unserer Webseite. Falls Sie auch über Erfahrungen im

Ausland berichten wollen, schreiben Sie uns gerne an dtg@bnitm.de.

Stichworte zu dieser Ausgabe:

- Name des Instituts:
Centre Hôpital Kourou
- Land, Ort:
Französisch-Guyana, Kourou
- Voraussetzung:
Abgeschlossene Facharztausbildung
- Sprachkenntnisse:
Französisch (fließend, mind. B2)



Globus: © martialredj/stock.adobe.com



► **Abb. 2** Centre Hôpital in Kourou.
Quelle: Dr. Frederik Frenzen

Centre Hôpital in Kourou

Französisch-Guyana ist ein Überseedepartement von Frankreich und gehört somit zur EU, wenn auch nicht zum Schengenraum, geografisch gehört es jedoch zu Südamerika. Es ist kulturell sehr interessant, vor allem auch aufgrund der vielen Ethnien. Sozial bestehen durch eine hohe Arbeitslosigkeit und vielen, teils illegalen Einwanderern aus Brasilien oder Haiti u. a. soziale Spannungen.

Von den potenziellen typischen tropenmedizinischen Krankheiten ist prinzipiell die ganze Bandbreite vorhanden, von Infektionen jeglicher Couleur angefangen, Gifttierbissen bis hin zu kulturell-sozial assoziierten Krankheiten wie die „Pemba“ bzw. Terre-noire-induzierter Anämie sowie eher ethnienassoziierten wie der Sichelzellanämie.

Das Zentralkrankenhaus Kourou (Centre Hôpital Kourou, kurz CHK) ist ein kleines Krankenhaus mit 116 Betten mit einer großen Notaufnahme mit Schockraum, jedoch ohne Intensivstation (► **Abb. 2**). Dies macht die Arbeit teilweise sehr belastend, da Verlegungen kritisch Kranker sowohl in die „Metropole“ (das „europäische Frankreich“) als auch in die Departementhauptstadt Cayenne sehr schwierig sind und manchmal zu spät möglich sind. Die Ärzteschaft ist sehr fluktuierend. In der Regel hat man alle 2–3 Tage Bereitschaftsdienst in der Inneren Medizin.

Allerdings gibt es in der Hauptstadt Cayenne eine gute und mit ausreichend Mitarbeitern versehene Infektiologie und Tropenmedizin sowie die Ärzte der Fremdenlegion. Hier als Ausländer aufgenommen zu werden ist jedoch sehr schwierig, da es sich dabei um einen engen französischen Zirkel handelt! Tropenmedizinische Fälle, insbesondere Intensivfälle werden im Regelfall dorthin geschickt.

In anderen kleineren Orten, wie Kourou, gibt es auch deswegen eher wenig Fälle, es sein denn, wie 2020 geschehen, es kommt gleichzeitig zu einer außergewöhnlichen Regenzeit mit gehäuft auftretenden Malaria- und Denguefällen sowie einer Pandemie, wie durch SARS-CoV-2, welche das Zentrum Cayenne überlastet und die Fälle peripher, wie in Kourou, bleiben. Um hier Arbeit zu bekommen, muss man allerdings noch andere Qualifikationen wie z. B. Pneumologie haben.

Frustrierende und herausfordernde Momente entstehen, wenn vor allem der Austausch zu nicht vorgehaltenen Fachrichtungen wie der Pathologie (es gibt keine einzige dort!) und die fehlende intensivmedizinische Kapazität relevant werden. Nur Cayenne hat eine Intensivstation!

Zusammenfassend ist es ein durchaus interessantes Land (Pardon, c'est la France!) mit durchaus netten Menschen („c'est la campagne“) (► **Abb. 3, 4**), sehr interessanter Natur, wenn auch im Regelfall eher Cayenne zu empfehlen ist, um dann das mögliche tropenmedizinische Spektrum des Landes voll abgebildet zu sehen.



► **Abb. 3, 4** Karneval in Kourou.
Quellen: Dr. Frederik Frenzen

Frederik Frenzen